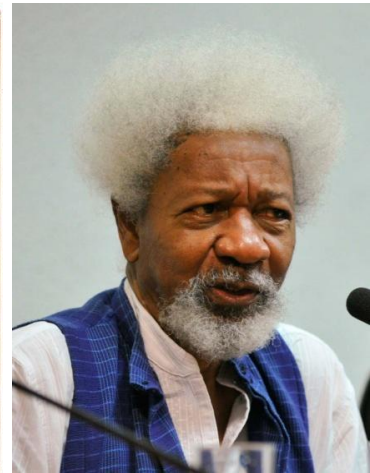
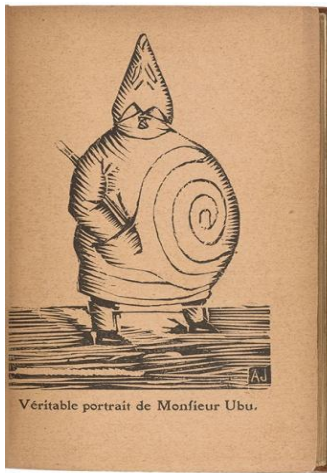
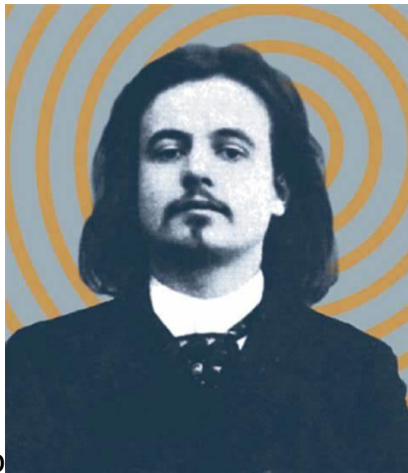




*Konzept / Einreichung MA7 / BMKÖS /
Bezirksförderungen / Kleinprojektförderung*

UBU BAABU: ANTI UBU – zwei Stücke in einem Interdisziplinäres Kulturprojekt

**Community Projekt gegen Krieg und Faschismus
nach Texten von Alfred Jarry und Wole Soyinka**
*Performance * Lesung * Musik * Diskurs * Vorträge
Frühjahr & Herbst 2025*



Alfred Jarry, Plakat der Uraufführung von Ubu Roi, Wole Soyinka

Leitungsteam: Eva Brenner (A/USA), Hans Breuer (A), Marta Gomez (ES), Andrea Munninger (A) **Regie:** Eva Brenner (A/USA), **Performance:** Mussa Babapatl (NG), Raimund Brandner (A), Marta Gomez (ES), Tanju Kamer (A), Stephanie Waechter (A), **Dramaturgie:** Suzie Wong (A), **Projektkoordination:** Andrea Munninger (A), **Regieassistenz/Projektassistenz:** Anita Wais (A), **Lesungen:** Prince Zeka /COD), Raimund Brandner (A), Eva Brenner (A), Doron Rabinovici (A), **Konzerte:** Prinz Zeka (COD) in Musikbegleitung von Cheikh Ndao und Babel Acoustique; Hans Breuer (A), **Videos:** Miloš Vučićević (SRB), David Borja (EC), **Licht/Ton:** Richard Bruzek (A) u.a.m.

Kooperationspartner: transform.at, Café 7*Stern, Institut Dr. Schmida, Soho Studios Ottakring, Uni Ibadan.

PROGRAMM

(Änderungen vorbehalten)

TERMINE

Phase 1 **Frühjahr 2025 - IT'S UBU, STUPID!**

Preview Konzertante Performance, Lesungen, Diskussionen, Konzert

Konzertante Performance UBU BAABU: ANTI UBU - zwei Stücke in einem

Interkulturelle Performance mit Musik nach Texten aus den Theaterstücken „König Ubu“ von Alfred Jarry und „King Baabu“ von Wole Soyinka.

Wiener Bezirkstournee mit gesamt 7 Aufführungen, Publikumsdiskussionen, Vorträge in Kooperation mit WILPF (Women's International League for Peace and Freedom)

Nach jeder Performance wird unter der Leitung von einem friedenspolitischen Gast gemeinsam mit dem Publikum gegessen, getrunken und diskutiert. An alternativen Abenden werden Lesungen postkolonialer Schlüsseltexte und zwei Konzerte präsentiert.

Previews Konzertante Performance UBU BAABU: ANTI UBU

Termine: Sa 10. Mai 2025, 19h

Ort: transform! europe Saal, Gußhausstraße 14/3, 1040 Wien

Termin: Di 13. Mai 2025, 19h

Ort: Festsaal Bezirksvorstehung Alsergrund, Währingerstraße 43, 1090 Wien

Lesungen/Vorträge/Diskussion

Lesungen, Vorträge bilden jeweils den Auftakt zu Diskussionen über aktuelle politische Themen: die Krise der Demokratie, neue Autokratien, Faschismus, Freiheit, Post/Kolonialismus, Formen des Widerstands und die Zukunft unserer politischen Systeme. Lesungen aus Werken rezenter Literatur sowie Vorträge ergänzen das ambitionierte Jahresprogramm

Lesung/Diskurs 1:

Frantz Fanon: *Die Verdammten dieser Erde/ Les Damnés de la Terre (1981)*

in französischer und in deutscher Sprache gelesen von Prince Zeka und Eva Brenner.

Wole Soyinka: *Die Last des Erinnerns. Was Europa Afrika schuldet, und was Afrika sich selbst schuldet (2001)*, gelesen von RRemi Brandner.

Im Anschluss Vortrag „Afrika in Österreich erinnern“ von Walter Sauer (A)/ Historiker

Termin: Mi 14. Mai 2025, 19:30

Ort: Café 7*Stern, Siebensterngasse 31, 1070 Wien

Konzerte:

**Konzert Hans Breuer: „Recital International II – Die Arbeiterbewegung und der globale Süden““
Arbeiterbewegung und Anti-Rassismus**

In diesem Solo-Programm singt der ehemalige Wanderschäfer und Lehrer alte und neue Widerstandslieder und richtet sein Augenmerk auf Menschen aus Afrika und Asien in der europäischen Kultur der Arbeiter*innen-Bewegung.

Termin: Sa 3. Mai 2025, 19:30

Ort: Alberts Bücherlager, Aichholzgasse 19, 1120 Wien

Phase 2 **Herbst 2025 - UBU BAABU: ANTI UBU - zwei Stücke in einem**
Konzertante Performance, Lesungen, Diskussionen, Konzert

Konzertante Performance UBU BAABU: ANTI UBU - zwei Stücke in einem

Interkulturelle Performance mit Musik nach Texten aus den Theaterstücken „König Ubu“ von Alfred Jarry und „KING BAABU“ von Wole Soyinka.

Wiener Bezirkstournee mit gesamt 7 Aufführungen, Publikumsdiskussionen, Vorträge in Kooperation mit WILPF (Women's International League for Peace and Freedom)

Premiere UBU BAABU: ANTI UBU

Termin: Di 2. September 2025, 19h

Ort: Seestadt Studios, Am-Ostrow-Park 11/Top 1, 1220 Wien *

weitere Termine:

Sa 8. November 2025, 19h

Ort: Soho Studios Ottakring, Liebknechtgasse 32, 1160 Wien

Fr 14. November 2025, 19h

Ort: SLIH Ballroom, Sechshauserstraße 9, 1150 Wien

Sa 15. November 2025, 19h

Ort: SLIH Ballroom, Sechshauserstraße 9, 1150 Wien

***Jeweils anschließend ein Vortrag von WILPF Austria und Publikumsdiskussion**

Konzert Prinz Zeka/Trio: Konzert für Afrika

Er nennt seine Musik „Le Makoul“, ist ein von ihm entwickelter Stil, der Soul, Funk, Afrobeat, Jazz, Reggae und La Rumba Congolaise zu einer groovigen Mischung verbindet. In seinen Songs thematisiert er Alltagserfahrungen, Liebe ebenso wie politisch und sozial aktuelles Geschehen.

Termin: Anfang September 2025 (genauer Termin wird noch bekanntgegeben)

Ort: Ort: Seestadt Studios, Am-Ostrow-Park 11/Top 1, 1220 Wien oder Donaupark, Arbeiterstrandbadstraße 122, 1220 Wien

Lesung/Diskurs 2:

Achille Mbembe: Kritik der schwarzen Vernunft (2014)

Termin: Ende Oktober/Anfang November 2025 (genauer Termin wird noch bekanntgegeben)

Ort: Café 7*Stern, Siebensterngasse 31, 1070 Wien

Eintritt/freie Spende

Das Projekt

UBU BAABU: ANTI UBU – zwei Stücke in einem

Zwei Stücke über Macht, Machtmissbrauch, Kolonisierung und sozialen Niedergang formieren sich zu einer faszinierenden schwarzen Clownerie als Warnung gegen Krieg und Faschismus.

Das Interkulturelle Community Projekt präsentiert zwei Stücke in einem, die zwar hundert Jahre trennt, die aber beide demselben Ziel folgen – der Dekonstruktion von unbeschränkter Macht, der Manipulation der Massen und der Notwendigkeit von Widerstand: das legendäre avantgardistische Theaterstück König Ubu von Alfred Jarry (1896) und KING BAABU (2001) des ersten schwarz-afrikanischen Literaturnobelpreisträgers Wole Soyinka (1986), das dieser 2001 kurz nach dem Sturz des nigerianischen Diktators Sani Abacha (1993-1998) schrieb. Soyinka bezieht sich bewusst auf Jarrys Ubu und radikalisiert die schockierende Grausamkeit und lächerliche Dummheit seines schwarzen Protagonisten, denn er durch eine infantile Kunstsprache (ein grammatikalisch verkürztes Sklaven-Englisch) dem Spott preisgibt.

Der Dialog des weißen und des schwarzen Diktators bildet den Auftakt zur Auseinandersetzung mit dem Thema Autokratie und Demokratie, indem es die Grundlage schafft für Lesungen, Vorträge und Diskussionen. Das Projekt untersucht mit Mitteln des Theaters, wie sich ein Usurpator wie König Ubu zur Präsenz moderner Autokratien verhalten: worin unterscheidet sich ein Donald Trump von einem Idi Amin, ein Viktor Orban von einem Sani Abacha? Wie kamen sie an die Macht, wie missbrauchten sie ihr Mandat, wie konnten sie sich halten und wie wieder vertrieben werden? Ob weiß oder schwarz, Europäer, Amerikaner oder Afrikaner – Diktatoren weltweit verfolgen stets dasselbe Ziel: den Sturz der Demokratie, absolute Herrschaft, Etablierung von Gewalt auf allen Ebenen der Gesellschaft, Übermacht des Militärs und Krieg als Methode, über die Wünsche des Volkes hinweg. Die Frage steht im Raum, wie wir heute zum Widerstand und der Verteidigung der Demokratie aufrufen.

König Ubu

Das legendäre Skandalstück des französischen Avantgardisten Alfred Jarry wird allgemein als Beginn des modernen Theaters betrachtet. Mit seiner wilden Groteske, die mit ihrer Abstraktion, der Häufung von Zoten und Wortfindungen bei der Pariser Premiere einen Tumult auslöste, läutete Jarry eine Abkehr vom realistischen Theater und historisierender Bühnengestaltung ein. Er konzentrierte eine Unzahl von Figuren auf wenige Schauspieler, propagierte eine populäre, der Commedia del Arte, Burleske und dem Varieté abgelauschte, grob abstrahierte Schauspielkunst, die erst Jahre später – bei den Surrealisten, in Brechts Epischem Theater oder Becketts Absurdem Theater – breite Anerkennung fand und zur Vorläuferin des modernen Avantgarde-Theaters wurde.

KING BAABU

Das Stück nimmt satirisch Bezug auf Jarrys ältere Version und ist eine nackte Satire auf die Herrschaft von General Sani Abacha in Nigeria und schildert die ausschweifende Herrschaft von General Basha Bash, der durch einen Putsch die Macht übernimmt, die Uniform seines Generals gegen ein Gewand und eine Krone eintauscht und sich selbst König Baabu tauft. In Anlehnung an Alfred Jarrys „Ubu Roi“ entwickelt Soyinka eine besondere kindliche Sprache für seine Charaktere, die Namen wie Potipoo und General Uzi tragen. König Baabu, eine Mischung aus burlesker Komödie, theatralischem Exzess und Geschichtenerzählen, gilt bereits als Kosenamen für den Despot schlechthin. „Wir verwandeln Guatu in ein Königreich, das von Königen regiert wird.“ Niemand beschwert sich mehr. General Basha Bash ist tot – es lebe König Baabu!

Zur Militärdiktatur Sani Abacha

Sani Abacha (1943-1998) war General und Militärdiktator von Nigeria von 1993 bis 1998. Obwohl er eine Rückkehr zur Demokratie versprochen hatte, löste er die demokratischen Institutionen auf und ersetzte Zivilbeamte durch Militäroffiziere. Politische Parteien, die nicht amtlich anerkannt waren (z. B. die SDP), wurden stark unterdrückt bzw. aufgelöst. Die neue Verfassung von 1989, die noch nicht in Kraft getreten war, wurde aufgegeben. Abachas Regime wurde durch Verhaftungen, Einkerkierung und Hinrichtung von politischen Opponenten, Zensur der Presse und Entwicklung eines Polizeistaates gekennzeichnet. Berühmte Opfer seiner Regierung waren Abiola, der im Juli 1998 im Gefängnis starb und der ehemalige Staatschef Olusegun Obadanjo. Eine seiner wohl brutalsten Taten war 1995 die Verfolgung und Hinrichtung des Umweltschützers und Journalisten Ken Saro-Wiwa sowie anderer Ogoni-Aktivistinnen, die gegen die Umweltzerstörung durch multinationale Ölgesellschaften protestierten. Zudem ließ Sani Abacha 1997 den Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka zusammen mit weiteren im Exil lebenden Oppositionellen wegen Hochverrats anklagen. Andere Opfer seines Regimes waren zahlreiche Militäroffiziere, die er umbringen ließ, vermutlich um seine Macht über das Militär zu bekräftigen und zu behalten.

In einer leichtfüßigen Schubumkehr hat Soyinka Jarrys Drama gespiegelt und ringt damit dem Thema neue Facetten ab, indem er den geopolitischen Kontext verschiebt, Elemente afrikanischer Traditionen – Tänze, Gesänge und magische Anrufungen – einfließt, die sich in ihrer Paradoxie selbst dekonstruieren. Er politisiert das Stück wesentlich und bringt es mit spitzer Feder in die Gegenwart, indem er die Machtfrage aktualisiert und als dasjenige Menschheitsproblem artikuliert, das es zu lösen gilt.

Mit seinem dramaturgischen Schachzug der Um- und Überschreibung des König Ubu enthüllt Soyinka sowohl die fatale politische Mimikry, die Autokraten im globalen Süden vollziehen – ihren westlich-"zivilisatorischen" Vorbildern willfährig nacheifernd – sondern auch die vielfältigen kolonialen und postkolonialen kulturellen Verflechtung der Kulturen. Das Stück aus dem Jahr 2001 stellt die andere Seite der Jarry'schen Medaille dar und fungiert im Dialog mit dem europäischen Ubu als Repräsentanz der Staaten des Globalen Südens, der heute einen Großteil der Weltbevölkerung beherbergt und sich seit den Unabhängigkeitsbewegungen der 1960er

Jahre in einem ständigen Kampf um politische und wirtschaftliche Autonomie befinden. Dabei verfallen sie oft gefährlich in europäisch geprägte diktatorische Herrschaftsmuster in einem komisch-tragischen mimetischen Prozess. Und so ritzen die beiden Protagonisten auf der Bühne gegeneinander und um die Aufmerksamkeit des Publikums.

Biografie des Schriftstellers und Dramatikers **Alfred Jarry**

***8. September 1873 in Laval, Département Mayenne, Frankreich; † 1. November 1907 in Paris**
 Er entstammte einer wohlhabenden bretonischen Bürgerfamilie. Nach der Schulausbildung in Saint-Brieuc, Rennes und in Paris, begann er ein Philologie Studium an der Sorbonne, um sich des Weiteren im Milieu der Pariser Bohème mit literarischen Produktionen aller Genres sowie literatur- und theaterkritischen Essays zu verdingen. Im Juni 1896 wurde Jarry vom Intendanten Lugné-Poe zum Sekretär am Théâtre de l'Œuvre ernannt; dort wurde auch bald darauf sein bekanntestes Werk, das grotesk-komische Drama König Ubu zur Uraufführung gebracht und entfachte einen der berühmtesten Skandale der französischen Theatergeschichte, für den Bonnard und Toulouse-Lautrec Szenenbilder entwarf. Künstlerische Anerkennung und finanzieller Erfolg blieben im zeitlebens verwehrt, er führte das Leben eines Außenseiters am Rande des Existenzminimums. Als Bürgerschreck näherte sich in Sprachduktus und Gebaren seiner Hauptfigur Ubu an und erging sich in anti-bürgerlichen Exzessen. Jarry starb am 1907 im Alter von 34 Jahren; danach wurde seine Biographie immer mehr vom Mythos des „Poète Maudit“ überlagert.



Alfred Jarrys Design für die Uraufführung 1896, Ankündigung zu Ubu Roi

Biografie des Literaturnobelpreisträgers **Akinwande Oluwale Soyinka**

***13 Juli 1934 in Abeokuta, in der Nähe von Ibadan West-Nigeria**

Er ist ein nigerianischer Schriftsteller und der erste schwarz-afrikanische Literaturnobelpreisträger (1986). In der Begründung für die Zuerkennung des Preises, der damit erstmals an einen Vertreter der afrikanischen Literatur ging, hieß es, er gestalte „in breiter kultureller Perspektive und mit poetischen Obertönen das Drama des menschlichen Seins“. Seit 1994 ist Soyinka Goodwill-Botschafter der UNESCO. Aufgrund seiner Opposition zur Diktatur in Nigeria wurde er dort inhaftiert. Viele Jahre seines Lebens verbrachte Soyinka im Ausland: teils freiwillig zum Studieren und Arbeiten, aber auch weil die Regierungen in seinem Heimatland politische Aktivist*innen und kritische Autor*innen verfolgten. 1967 wurde Wole Soyinka wegen seines Engagements im Biafra Krieg verhaftet und 28 Monate lang in Isolationshaft gehalten. Während des Aufenthaltes im Gefängnis schrieb er Gedichte, die er unter dem Titel „Poems from Prison“ veröffentlichte. Zu seinen wichtigsten Werken gehören „Zeit der Gesetzlosigkeit“, „Die Plage der tollwütigen Hunde“, „Ake. Jahre der Kindheit“ und „Ibadan“.

„Streunerjahre 1946-1965“. Mehrfach preisgekrönt, wurde der Autor 1986 als erster Schriftsteller afrikanischer Herkunft mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.



Wole Soyinka

„Alles beginnt mit der Betrachtung der Geschichte: Wir müssen uns fragen, wie es sein konnte, dass ein überall konstaterter Rechtsruck in beinahe allen Ländern dieser Welt um sich gegriffen hat. Welche Kräfte waren und sind hier am Werk? Wie konnten despotische Autokraten in so vielen Ländern die Macht übernehmen? Was tun die seit Jahren schwächelnden Friedensbewegungen dagegen, welche Chancen haben sie? Wie steht es um den Zustand der Kunst und Kultur in den Ländern, wo Autokraten herrschen?“ - Eva Brenner, Tunde Awosanmi

„Die grundlegende Konfrontation, die Kolonialismus gegen Antikolonialismus, ja Kapitalismus gegen Sozialismus zu sein schien, verliert bereits an Bedeutung. Was heute zählt, das Thema, das den Horizont versperrt, ist die Notwendigkeit einer Umverteilung des Reichtums. Die Menschheit wird sich dieser Frage stellen müssen, egal wie verheerend die Folgen sein mögen.“ – Franz Fanon

Natürlich ist (...) jede Konfliktsituation und jede Zufügung gesellschaftlicher Wunden auf ihre Art einmalig, und deshalb muss jede Situation in Kenntnisnahme der jeweiligen Besonderheiten angegangen werden. Wenn wir aber nach dem gemeinsamen Nenner suchen, dann nach einem Attribut, das möglicherweise als eine Grundlage für das allgemeingültige Prinzip der Versöhnung dienen kann, worauf wir dann in Beachtung seiner vielfältigen Besonderheiten aufbauen. Selbst die Mythologien der Gesellschaft können unerwartete Hinweise liefern, obwohl wir uns stets auch bewusst sein müssen, dass mythologische Konstrukte Schöpfungen des menschlichen Geistes und Widerspiegelungen menschlicher Neigungen – und somit Projektionen – sind. Nichtsdestoweniger ist die Mythologie das bevorzugte Feld meiner Streifzüge auf der Suche nach „Futter“, und ich gebe gerne zu, dass ich, wenn ich mich mit ethischen Problemen konfrontiert sehe, die an die Grundlagen von Gerechtigkeit und Gleichgewicht in der Gesellschaft rühren, dazu neige, Paradigmen in meinem eigenen mythologischen Reservoir zu suchen, eben jene Archetypen – Götter, Weltenschöpfer, Wirklichkeit gewordene Wesenheiten und historische Protagonisten –, die in ihrer eigenen Geschichte und in ihren Persönlichkeiten einige der edelsten, zugleich aber auch einige der abscheulichsten Attribute menschlichen Verhaltens und Strebens repräsentieren. – Wole Soyinka

Zur Umsetzung

KÖNIG UBU & KING BAABU – inszeniert von Eva Brenner

Eine konzertante Performance mit Texten aus zwei Stücken mit derselben Hauptfigur und zum selben Thema – Machtmissbrauch, Gewalt und Diktatur des monströsen Königs Ubu, und sein afrikanisches Gegenstück, KING BAABU, wobei sich der weiße Schauspieler Tanju Kamer (A) und

der nigerianische Darsteller Mussa Babapatl (NG) kongenial gegenüberstehen. Die szenische Konfrontation der zwei Ubu-Inkarnationen erlaubt es dem Publikum, die Zeitspanne von 100 Jahren Theater/Geschichte zu reflektieren und – wenn auf gleichwertiger Ebene nebeneinander betrachtet – einen tieferen Einblick in Wesen und Wirkungsweise absoluter Macht zu werfen.

Die beiden werden von zwei Nebenfiguren, Marta Gómez (ES) und Rremi Brandner (A) begleitet, die alle weiteren Rollen verkörpern. Mère Ubu, die Frau im Gespann, tritt grell geschminkt und aggressiv auf, sie ist die sexbesessene und schlaue Drahtzieherin der Ubu'schen Machtspiele, die alles beherrschende Spielleiterin. Ihre Rolle gleicht jener einer modernen Geschäftsfrau in schillerndem Power Dress und hochhackigen Schuhen.

Inszeniert von Eva Brenner als beißende politische Satire im Stil des Grand Guignol – wechselnd zwischen Slapstick, Melodrama und trashiger Reality Show – de- und rekonstruiert das Ensemble die zwei Seiten einer Medaille: den des omnipräsenten Nord-Süd-Konflikts, der beinahe alle politischen Auseinandersetzungen und Verwerfungen weltweit grundiert.

Die Inszenierung baut auf choreografische Schärfe und kurze rhetorische Wortwechsel, die verbale Dynamik des klassischen Kabaretts, gewürzt mit Akrobatik und clownesken Übertreibungen verbinden. All das steht in der Tradition des experimentellen Theater-Begriffs von Alfred Jarry und trägt Züge einer lärmenden Grand-Guignol-Show – Beckett trifft Brecht trifft Chaplin trifft smarte Wiener Doppel-Conférence. Der performative Fokus liegt auf maximaler Körper-Performance mit Elementen von Slapstick, Tanz und Song. Das heißt, die Protagonisten führen einen lächerlich aussichtslosen Konkurrenzkampf gegeneinander, ecken immer wieder an den Bühnenrändern an, zappeln in den Seilen und können aus der Zwangsjacke des Beckett'schen Spielmusters nicht entkommen.

Als Blaupause für die Inszenierung dient die eindruckliche Spielvorlage von Samuel Becketts Fernsehspiel Quad (1981), das eine stupende Choreografie als Endlosschleife in den Raum zaubert, der sich die Protagonisten wie unter äußerem Zwang unterwerfen. Unaufhörlich schreiten sie das imaginäre Bodenmuster eines geschlossenen Quadrats ab, nur manchmal unterbrochen von monologischen Ausbrüchen, die sie Momenthaft aus ihrer Bahn schleudern. Punktiert wird die Trance-artige Formation lediglich von kargen Trommelschlägen als Leitmotiv (Percussion: Rremi Brandner). Das Publikum sitzt in zwei losen halbrunden Reihen außerhalb des Quadrats; von dort intervenieren auch die beiden Nebenfiguren.

Der Stil der Performance trägt Züge derber Komik wie man sie vom Kasperletheater und Vorstadt-Zirkusshows kennt. Die Figur des Ubu gleicht jenen typenhaften Figuren wie des dummen Augusts und erinnert an die dreisten Rebellen früher Brecht-Stücke, u.a. dem Wüstling Baal aus dem gleichnamigen Stück.

Die Coda: ANTI-UBU Monologe

Jede Performance wird am Ende ergänzt und konterkariert von einer literarisch-politischen Rede – einem politisch-kritischen Monolog zur Lage der Nation, die den Gegenpol zur anti-demokratischen Figur des König Ubu markiert. Die Monologe nach Texten politischer,

feministischer und antikolonialistischer Autor*innen hinterfragen Ziele, Machtmechanismen und Funktionsweisen von Autokratien und Alternativen heraus. Sie formulieren das Prinzip Hoffnung auf die Zukunft demokratischer, antifaschistischer, feministischer, antirassistischer und ökologischer Gesellschaftsformen.

Die ANTI-UBU Monologe werden von den zwei Nebenfiguren in freier Rede nach dem Muster einer unterkühlten Fluxus-Performance vorgetragen und bilden den notwendigen Kontrapunkt zu Positionen der Theaterfigur Ubu, um zu Widerspruch und Widerstand aufzurufen. Sie werden anschließend an die Performance mit dem Publikum diskutiert. Die Monologe, abwechselnd von verschiedenen Mitgliedern des Ensembles vorgetragen, präsentieren sich im Stil thesenhafter Fluxus-Lectures in freier Rede vor Mikrofon. Darunter sind Auszüge aus u.a. Rosa Luxemburgs Schriften zu Demokratie und Freiheit, Hannah Arendts Studien zum Totalitarismus, Wole Soyinka's Essays über die Last des Erinnerns, Heiner Müllers Befreiungs-Monologe des Sklaven Sasportas aus dem Stück Der Auftrag, La Pasionarias Friedensappelle im Kampf um die spanische Republik und Zitate aus Elfriede Jelineks Rede zur Lage der Demokratie, die im Frühjahr 2024 per Video auf dem Rathausplatz in Wien veröffentlicht wurde.

Dramaturgische Überlegungen: Zwei Hauptfiguren im Dialog

Alfred Jarrys fiktive Figur des gewalttätigen König Ubu, der ein Fantasie-Polen im Handstreich erobert und ganze Landstriche unterwirft und verwüstet, war einst aus der Laune eines wilden Bubenscherzes entstanden. Die Performance von König Ubu und ihr exaltierter Protagonist mutierten in Paris der Jahrhundertwende zum Skandalstück, das seitdem im Kanon des französischen Theaters den Grundstein des modernen Dramas markiert. Ein Jahrhundert später schrieb der nigerianische Nobelpreisträger Wole Soyinka die afrikanische Version des Ubu als Porträt eines phänotypischen afrikanischen Autokraten. Dafür lieferte ihm das Szenario nigerianischer Diktaturen seit der Unabhängigkeit des Landes 1960 die anschauliche Blaupause.

Mit spitzer Feder und schwarzem Humor geißelt Soyinka das Wüten schwarzafrikanischer Diktatoren gegen die eigenen Landsleute, brutale Machthaber, die – im Nachhall der komplexen Entkolonisierung-Prozesse der 1960er Jahre – es ihren europäischen Vorbildern gleichzutun trachten, ein Vorgang tragischer Mimesis, den Soyinka in all ihrer Maßlosigkeit im Stück entlarvt. In seiner unmenschlichen Monstrosität erinnert KING BAABU an Kurtz, den Leiter einer Expedition ins Innere von Afrika im Roman von Joseph Conrad, ins „Herz der Finsternis“ (1902), das ein Zerrbild weißer Kolonisatoren und ihrem Wüten gegen indigene Bevölkerungen zeichnet und Ausgangspunkt für Francis Ford Coppolas Film Apocalypse Now (1979) sowie seiner ariden Kritik am Vietnamkrieg der USA (1955-1975) war.

Nachhaltigkeit – Community Vernetzung

Diese langfristige Perspektive bildet den Grundpfeiler des Nachhaltigkeitskonzepts des Projekts. Wie in den Vorjahren realisiert das Team von SPRUNG.wien mit **UBU BAABU : ANTI UBU – zwei Stücke in einem** ein interdisziplinäres Community-Projekt zu einem hochaktuellen Thema, das als *Work-in-progress* interdisziplinär angelegt ist und über das eigentlichen Jahresprojekt hinausweist. Zentraler Ankerpunkt ist der leichte Zugang zu allen Veranstaltungen in Wien und die Beteiligung der lokalen Partner*innen (Theaterhäuser, Cafés, Proberäume usw.) bei Werbung

und PR.

Koproduktion

Die Produktionen finden in Kooperation mit lokalen Veranstaltern und in Räumen der Wiener Bezirke statt, die das Projekt durch günstige Mieten mit-sponsern und -bewerben. Unter den anvisierten verschiedenen Aufführungsräumen befinden sich Veranstaltungsorte in Wiener Innenstadt- und Flächenbezirken, vom Alsergrund bis Donaustadt, von Josefstadt bis Rudolfsheim-Fünfhaus und Wieden. Das Projekt soll so intensiv wie möglich in die Communities der Bezirke hineinwirken, dasselbe gilt für die begleitenden Lesungen, Vorträge, Konzerte und Diskussionen, die gratis zugänglich sind, um größere Zuschauerkreise anzusprechen.

Frauenspezifische Anliegen

An den Projekten von Sprung.wien sind seit einigen Jahren zu 70% Frauen beteiligt (Regie, Projektorganisation, Dramaturgie, PR- und Öffentlichkeitsarbeit); das Ensemble besteht ebenfalls zu 70% aus Frauen; an Lesungen und Konzerten werden zu mindestens 50 % Frauen mitwirken. *Last but not least* lässt sich festhalten, dass die weibliche Hauptfigur in beiden Ubu-Stücken eine veritable Powerfrau ist, die man mit Patriarchats-kritischer Brille lesen muss; sie wird in der Inszenierung aus dezidiert feministischer Perspektive als solche gezeichnet; sowohl bei Jarry als auch Soyinka spielt die Mère Ubu die geheime Hauptrolle, spinnt die Fäden der Macht, konspiriert im Hinterhalt, gewinnt Mitverschwörer und bereitet das Feld für Ubus Machtergreifung. Die synkretistische Theaterfigur des Dieners/der Dienerin, die in der boulevardesken Polit-Show alle Nebenfiguren in sich vereint, steht für das „Volk“, das von einem Chor, der zu 90% aus Frauen besteht, dargestellt wird; sie symbolisieren die vielen unbekannten und unbenannten Arbeiter und Hausfrauen, Kämpfer und Kämpferinnen, die sich im Widerstand gegen Diktatur und Gewalt befinden. In den von Soyinka zitierten Göttermýthen Afrikas, sind es die Göttinnen, die Geschichte lenken und Gesellschaftsgefüge wie Kultur aufrechterhalten.

Von der Wirkmächtigkeit des politischen Theaters

Das Projekt **UBU BAABU: ANTI UBU** Zwei Stücke in einem stützt sich für seine Umsetzung auf ein multikulturelles Team, bestehend aus Schauspieler*innen verschiedener Provenienz, aus Wien und New York, das u.a. in Wien lebende afrikanische Künstler*innen umfasst. Wichtig dabei sind kürzlich gewonnene Arbeitsbeziehungen mit afrikanischen Künstler*innen, im Speziellen mit der Theaterabteilung der Universität von Ibadan, wo Eva Brenner im Frühjahr 2024 eine intensive Workshop- und Vortragstournee absolvierte.

Wir fragen, wie Kunst und Theater dazu beitragen kann, autokratische Herrschaftssysteme zu analysieren und aufzudecken sowie die Chancen auf Demokratie und Frieden in unseren Gesellschaften zu erhöhen. Wie kann das bizarre Porträt des brutalen König Ubu ein – wenn auch absurd-überhöht – ein Abbild der Realität abgeben? Wo endet Übertreibung und wo beginnt Realität? Was ist der Wahrheitsgehalt von Jarrys und Soyinkas unorthodoxen Farcen, die von Aufstieg und Fall ihrer Protagonist*innen erzählen und sie dem Spott des Publikums

preisgeben? Sind es bloße Burlesken, kafkaeske Zerrbilder eines Despoten ohne Mandat oder zirkensische Zurschaustellungen herrschaftlicher Entgrenzung?

Hat Soyinka mit KING BAABU ein Echo des Themas für unsere Zeit verfasst, das ein wirklichkeitsnahes Bild eines afrikanischen Usurpators abgibt? Oder übertreffen die Verwerfungen afrikanischer Autokratien der letzten Jahrzehnte jede Theaterrealität an Brutalität? Was kann die Kunst, was das Theater dazu beitragen, autokratischer Herrschaft zu decouvrieren? Welche Diskurse müssen initiiert werden, um reale Friedenschancen in unseren Gesellschaften zu erhöhen bzw. neu zu eröffnen?

LESUNGEN/DISKUSSIONEN

Afrika als Projektion – Zur Kritik des Eurozentrismus

ORTE

Cafè 7*Stern, Siebensterngasse 31, 1070 Wien

transform! europe Saal, Gußhausstraße 14/3, 1040 Wien

LESUNG/DISKURS 1

Frantz Fanon: *Die Verdammten dieser Erde/ Les Damnés de la Terre (1981)*

in französischer und in deutscher Sprache gelesen von Prince Zeka und Eva Brenner.

Wole Soyinka: *Die Last des Erinnerns. Was Europa Afrika schuldet, und was Afrika sich selbst schuldet (2001)*, gelesen von RRemi Brandner.

Im Anschluss Vortrag „Afrika in Österreich erinnern“ von Walter Sauer (A)/ Historiker

Termin: Mi 14.Mai 2025, 19:30

Ort: Cafè 7*Stern, Siebensterngasse 31, 1070 Wien

Frantz Fanon, *Die Verdammten dieser Erde*, Suhrkamp Verlag, Berlin 1981

Frantz Fanon (1925–1961) war ein französischer Psychiater, Politiker und Vordenker der Dekolonisierung. Sein Werk *Die Verdammten dieser Erde* gilt als Klassiker des Postkolonialismus und analysiert die gewaltvolle Beziehung zwischen Kolonialherren und Kolonisierten.

Fanon, auf den Antillen geboren, kämpfte im Zweiten Weltkrieg gegen Nazideutschland, gründete die erste sozialtherapeutische Psychiatrie Afrikas in Algerien und unterstützte die algerische Befreiungsbewegung.

Für Fanon hinterlassen Kolonialismus und Rassismus tiefgreifende kulturelle und psychische Wunden. Die Kolonisierten müssen ihr Menschsein gegen die rassistische Unterdrückung erkämpfen. Gewalt sieht Fanon als notwendiges Mittel zur Befreiung und zur Wiedererlangung der Selbstachtung.

Er beschreibt die koloniale Welt als „zweigeteilte Welt“, in der Kasernen und Polizeiposten die Grenze markieren. Auch nach der Unabhängigkeit bleibe die „Atmosphäre der Gewalt“ bestehen. Statt echter Erneuerung agiere die „nationale Bourgeoisie“ oft als Puffer zum Westen und imitiere koloniale Machtstrukturen.

Fanon fordert eine radikale gesellschaftliche Neugestaltung, die politische, psychische und kulturelle Befreiung vereint.

„Die Atmosphäre der Gewalt, die einst die koloniale Phase geprägt hatte, beherrscht auch das Leben der neuen Staaten. Die Dritte Welt steht nicht abseits: sie ist das Sturmzentrum.“ (S. 64)

Wole Soyinka: Die Last des Erinnerns. Was Europa Afrika schuldet, und was Afrika sich selbst schuldet (2001)

Erinnern hat Hochkonjunktur; Erinnerungsdiskurse füllen die Spalten der einschlägigen Feuilletons, prägen Festival-Programme, Lesungen, Diskussionen und Talkshows. Bevorzugte Objekte sind die Massenvernichtung der europäischen Juden und der reale Sozialismus unter besonderer Berücksichtigung der DDR, weniger beliebt auf der Vergangenheits-Hitliste sind der westliche Anteil am Kalten Krieg, der europäische Kolonialismus und die imperialen Verheerungen des enthemmten Marktes im Globalen Süden. Wenn Erinnerung etwas mit der Annäherung an geschichtliche Wahrheit zu tun hat, ist die eigene Schmerzgrenze bald erreicht, und sie wird schnell zur Last. Und so heißt das einflussreiche Buch des nigerianischen Literatur-Nobelpreisträgers Wole Soyinka „Die Last des Erinnerns“. Sein Gegenstand sind die afrikanischen Katastrophen und ihre Ursachen. Ihm geht es um den Zusammenhang von kolonialen und nachkolonialen Verbrechen und die Frage, wie beide gesühnt werden können: Entschädigungen, wie für jüdische Opfer und Zwangsarbeiter, oder Versöhnungskommissionen wie in Südafrika? Soyinka greift für die Antworten auf ganz moderne Fragen auf afrikanische Traditionen zurück.

„(...) der Transatlantische Sklavenhandel war (...) ein Unternehmen, das den Kontinent – nach glaubwürdigen Schätzungen – um mehr als 20 Millionen Menschen entleerte und sie unter Umständen der Brutalität über den Atlantik transportierte, die erst noch von irgendeinem Zusammentreffen der Rassen überboten werden müssen. Entschädigungen als Basis des Erinnerns und der Kritik müssen deshalb angesehen werden als eine notwendige Grundvoraussetzung für die Glaubwürdigkeit der eurozentristischen Geschichtsschreibung und als Korrektiv für Europas ausschließende Weltsicht.“

Wole Soyinka, Die Last des Erinnerns

LESUNG/DISKURS 2

Achille Mbembe: Kritik der schwarzen Vernunft (2014)

Der globale Kapitalismus hat seit seiner Entstehung immer schon nicht nur Waren, sondern auch »Rassen« und »Spezies« produziert. Ihm liegt ein rassistisches Denken, eine »schwarze Vernunft« zugrunde, wie der große afrikanische Philosoph und Vordenker des Postkolonialismus Achille Mbembe in seinem brillanten und mitreißenden Buch zeigt. Der sich unaufhaltsam ausbreitende Kapitalismus neoliberaler Spielart überträgt die Figur des »Negers« nun auf die gesamte »subalterne Menschheit«. In diesem Prozess des »Schwarzwerdens der Welt«, so die radikale Kritik Mbembes, bilden auch Europa und seine Bürger mittlerweile nur noch eine Provinz

im weltumspannenden Imperium dieses Kapitalismus. 2015 erhielt das Buch u.a. den Geschwister-Scholl-Preis.

Joseph-Achille Mbembe ist Historiker, Politikwissenschaftler und Theoretiker des Postkolonialismus aus dem Kamerun. Er lehrt und forscht aktuell als Professor an der Witwatersrand-Universität in Johannesburg, Südafrika. Sein bisher bedeutendstes Werk ist die im Jahr 2000 erschienene Monografie: Postkolonie: Zur politischen Vorstellungskraft im zeitgenössischen Afrika. In diesem Text argumentiert er, dass der akademische und populäre Diskurs über Afrika in einer Vielzahl von Klischees gefangen sei, die an westliche Phantasien und Ängste gebunden sind. In Anlehnung an den Mitbegründer der Postkolonialen Theorie, Frantz Fanon und Sigmund Freud vertritt er die Auffassung, dass diese Darstellung nicht die Widerspiegelung eines wirklichen Afrikas ist, sondern eine unbewusste Projektion, die an Schuld, Verleugnung und den Zwang zur Wiederholung gebunden ist. Mbembe interpretiert Afrika nicht als einen isolierten Ort, sondern als eine spannungsgeladene Beziehung zwischen sich und dem Rest der Welt, die sich auf politischer, psychischer, semiotischer und sexueller Ebene abspielt.

KONZERTE

Konzert Prince Zeka/Trio: Konzert für Afrika

Prince Zeka (COD/ Gesang und Gitarre) in Begleitung von Cheikh Ndao (SEN/ Bass Gitarre), Babel Acoustique (COD/ Akustische Gitarre)

Er nennt seine Musik "Le Makoul", und diese ist ein von ihm entwickelter Stil, der Soul, Funk, Afro beat, Jazz, Reggae und la Rumba Congolaise, Soukous der Musik seines Herkunftslandes Dem. Rep. Kongo, zu einer groovigen Mischung verbindet.

In seinen Songs thematisiert er Alltagserfahrungen, Liebe ebenso wie politisch und sozial aktuelles Geschehen. Das Interessante an seiner Musik ist die enorme Vielschichtigkeit der Töne und Rhythmen. Er singt in Französisch, Suaheli, Lingala und Englisch. Seine bevorzugten Themen sind die Liebe, der Frieden und der Kampf gegen Ungerechtigkeit.

Prince Zeka (COD / Sänger, Rapper, Gitarrist, Komponist,

geboren in Bukavu in der Demokratischen Republik Kongo. Er stammt aus einer Diplomatenfamilie und ist Nachfahre eines Kamituga-Königs aus dem Osten des Landes. Er hat Pädagogik und Kinderpsychologie in der Hauptstadt Kinshasa studiert. Prince Zeka lebt seit vielen Jahren in Österreich und hier fing er neben seinem Wirtschafts-Französisch Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien, auch mit der Musik an. „Ich möchte afrikanische Musik jenseits von Klischees und europäischen Erwartungen machen", sagt er. Viele seiner Konzerte stehen unter dem Motto „Modern Afro-Funk Party".

Sein familiärer Hintergrund gab ihm die Möglichkeit, verschiedene Länder und Kulturen kennenzulernen. Jenseits der Politik waren Kultur, Kunst und insbesondere Musik Teil des täglichen Lebens in der Familie. Prince Zeka wuchs so mit den Klängen der kongolesischen Rumba auf, die als Vorläufer der Salsa gilt. Die Musik zog ihn immer mehr an und er beschloss schließlich, sich ganz darauf zu konzentrieren. Prince Zeka wurde bald der beliebteste Musiker afrikanischer Herkunft in Österreich. 1993 veröffentlichte er seine erste Single, ein Duett mit Big

Baffolo, „I'd love you to want me“, eine Coverversion von Lobos Hit „In the world“, produziert von Sony Music Entertainment. Ein Jahr später, 1994, veröffentlichte er seine zweite Single „Come closer“, produziert von Sunshine Enterprises mit der Wiener Band „Groove Injection“, die damals in den Hitparaden des Acid Jazz in Italien landete. 1995 unterzeichnete er einen Vertrag mit BMG Deutschland und Österreich für das Projekt „Mc Sultan feat. Prince Zeka“, das aus dem das Album „Super Ethno Astronaut“ hervorging. Drei Jahre später, 1999, produzierte Prince Zeka sein erstes Soloalbum „M'zee waka“, ein Album, mit dem er die Barrieren der internationalen Musik durchbrach und in der Schweiz sowie in Deutschland Bekanntheit erlangte.



Foto links und mitte: Prince Zeka_c_Jakob Klingebiel; Foto rechts: Prince Zeka und Band_c_Helmut Edlinger

Konzert Hans Breuer: „Recital International II Lieder des Widerstands“

Arbeiterbewegung und Anti-Rassismus

In diesem Solo-Programm singt der ehemalige Wanderschäfer und Lehrer alte und neue Widerstandslieder und richtet sein Augenmerk auf Menschen aus Afrika und Asien in der europäischen Kultur der Arbeiter*innen-Bewegung.



Fotos: Hans Breuer-Musiker und ehemaliger Wanderschäfer_c_Archiv Hans Breuer

Hans Breuer (A), Stimme

wurde in Wien geboren; Lebte Jahrzehnte als Österreichs einziger Wanderschäfer, worüber mehrere Filme und ein Buch (Schlepping durch die Alpen) erschienen sind.

Er singt traditionelle jiddische Lieder, Arbeiterlieder in zahlreichen Sprachen, Nachdichtungen englischer, türkischer, jiddischer Songs in Deutsch und Dialekt.

Filmmusik zu dem Film „Refugee Lullaby“ (gemeinsam mit WanDeRer)

Seit 2000 eigene Lieder auf Jiddisch und Deutsch, Theatermusik.

TEXTZITATE aus den Stücken König Ubu & KING BAABU

König Ubu von Alfred Jarry

König Ubu Schoiße!

Mutter Ubu Ach wie reizend, Vater Ubu; Ihr seid fürwahr ein rechter Lumpensack.

Vater Ubu Dass ich Euch nicht mal erschlag, Mutter Ubu!

Mutter Ubu Doch nicht mich, Vater Ubu, einen anderen sollt ihr totmachen.

Vater Ubu Bei meiner grünen Rotze, das versteh ich nicht.

Mutter Ubu Wie, Vater Ubu – seid ihr wohl gar zufrieden mit Eurem Los? ... Ihr wart König von Aragon, und nun begnügt Ihr Euch damit, fünf Dutzend küchenmesserbewehrte Lakaien zur Parade zu führen? Dabei könntet Ihr, nach der Krone von Aragon, jetzt die von Polen an der Rübe tragen!

Ubu Bei meiner grünen Rotze, König Wenzeslas ist noch höchst lebendig, und selbst angenommen, er stirbt: hat er nicht haufenweise Kinder?

Mutter Ubu Und wer hindert dich daran, die ganze Familie zu massakrieren und dich an ihre Stelle zu setzen? ... An deiner Stelle würde ich ebendiesen Arsch auf einen Thron setzen. Dann könntest du deine Reichtümer sagenhaft vermehren, jede Menge Leberwurst essen und in der Kutsche durch die Straßen fahren. ... Und der Kalabreserhut? Und der Regenschirm? Und der weite Mantel?

UBU Furz Schoiße! ...

Ubu (zum Hauptmann) Ich bin fest entschlossen, Euch zum Herzog von Litauen zu machen.

Hauptmann Wie das? Ich glaubte Euch in bittre Armut, Vater Ubu.

Ubu Wenn Ihr wollt, regiere ich in ein paar Tagen über Polen.

Hauptmann Wollt Ihr Wenzeslas töten?

Ubu Der ist nicht dumm, dieser Henkersknecht, er hat's erraten.

Hauptmann Wenn's drum geht, Wenzeslas zu töten, ich bin dabei. Ich bin sein Todfeind.

Ubu (will ihn umarmen) Oh, ich lieb Euch von Herzen.

Hauptmann Bah, ihr stinkt ja, Vater Ubu. Wascht Ihr Euch denn gar nicht?

Ubu Selten.

Mutter Ubu Gar nicht! ... Du dicke Schoiße du!

Ubu So, meine lieben Freunde, es ist höchste Zeit, einen Plan für unsere Verschwörung zu schmieden. Jeder soll seine Meinung vortragen: Wenn's euch recht ist, sag ich zuerst meine.

Hauptmann Wir hören, Vater Ubu.

Ubu Also meine Freunde, ich wär dafür, den König zu vergiften: wir schütten ihm einfach Arsen ins Frühstück. Wenn er das frisst, fällt er sogleich tot um, und schon bin ich König.

Hauptmann Ich wär dafür, ihm eins mit dem Schwert überzuziehen und ihn vom Scheitel bis zur Sohle zu spalten.

ALLE Bravo! Das ist ritterlich und edel!

Ubu Also, Hauptmann, du übernimmst das, den König zu durchsäbeln.

Mutter Ubu Ja, und sobald er tot ist, nimmst du sein Szepter und die Krone.

Ubu Wir haben eine unerlässliche Zeremonie vergessen. Jeder muss schwören, dass er tapfer kämpft. ... Schwört ihr, den König tüchtig zu töten?

ALLE Wir schwören es. Hoch lebe Vater Ubu.

Ubu So, ich bin König... Das Volk warte auf mein Geschenk zur fröhlichen Thronbesteigung?

Mutter Ubu Wenn du nicht Fleisch und Gold verteilen lässt, bist du binnen zwei Stunden gestürzt.

Ubu Fleisch ja, Gold nein! Schlachtet drei Pferde, das genügt für diese Hundsfötte.

Mutter Ubu Selber Hundsfott! Wie bin ich nur an so ein Vieh geraten!

Ubu Nochmal: ich will mich bereichern. Ich rücke keine Pfennig raus.

Mutter Ubu Und dabei hat er alle Schätze Polens in Händen. ...

Hauptmann Ja, in der Kapelle liegt ein gewaltiger Schatz, das weiß ich. ... Den verteilen wir.

Ubu Elender – untersteh dich!

Hauptmann Aber Vater Ubu, wenn du nichts verteilst, wird das Volk auch keine Steuern zahlen wollen.

Ubu Tja, dann kratzt mal drei Millionen zusammen, bratet hundertfünfzig Ochsen und Schafe! Schließlich kann ich ja mitessen.

KING BAABU von Wole Soyinka

Basha Sheige!

Maariya Sheige yourself. And don't forget it's early in the morning.

Basha Early in the morning for what?

Maariya Early in the morning for you to shake out your empty piss-pot and put some solid ideas in it. Are going to die paupers?

Basha Die paupers? I hear you say ,die paupers' you early morning pestilence on a man's peace? Or may hearing dislocated by all the shooting and death screaming and grenade bursting from throwing out Rajinda's gover'nment? You telling me this pinnacle of acheivement not deserve long respose of ming? Is this summer of our contentment not duly earned and richly deserved?

Maariya Richly deserved, ha! You make me laugh. To be rich is to be rich, whether deserved or not is nobody's business.

Basha On the rear-end of my favourite she-goat. I'll be damned if I know that dis she-cow she talking about.

Maariya He is so easily satisfied, I swear.

Basha If I hearing right, you say we going to die paupers. Now how that possible when this very moment we moving into all this new and sumptuous bordello, and with blood of former occupant making that special design on wallpaper, all mixed up with spatter of grey matter from his brains. Authentic grey mess, as myself can testify since is me exactly who put the silver bullet though his head. Now we have his mansion, I wearing his general's stars and stripes and long-service medallions on personal orders of ay commander-in-chief. ...

Maariya I married a fool. Your Generals... is taking Ministry of Petroleum himself, and you are the only one who doesn't know it. He's used you for the dirty job – as usual – and now he's going to pack you off to the Ministry of Goats and Cows. ...

Basha Wait! Time Basha start doing some smart thinking. Maybe I keep discovering enemies to him – good job I keep Fatasimu, my orderly – he real specialist at digging enemies out of wormholes. And when he sees me eliminate them one after another, and with ghastly tortures of first pulling out fingernails and sending him fingers and toes on birthdays of this his children, of his wife, on wedding anniversary and celebrating each week in office, then he knows that Basha remain loyal. For the first hundred days of course, I cutting off a hundred testicles...

Basha Your're saying ... you want me to take over power? I depose.. ?

Maariya Late, but the penny finally drops. The nation needs a redeemer. ... to give you an honourable career once in your life. A career that others Hae been hogging, monopolizing, keeping away from you. Making you do all the dirty work. Ist so simple. ... Is the Chief-Commander better than you? Just because he went to Sandhurst and West Point while you came up through the ranks. But that's where you have the advantage. The troops know you.

Basha Me, Commander-in-Chief?

Maariya But a civilian Commander-in-Chief. Remember, this must be done in the name of democracy. We have to do some tinkering with your title. ... Once you have the workers, you have the people. ... Power to the people!

Basha Power to the people!

Maariya That's the spirit, my tiger! Always the reliable Sauna Bath. Just get to work, that's all. And don't worry about any metamo or other forces...

Basha Gentlemen, gentlemen, officers and gentlemen. The government escaping a very narrow escape.

Man of the crowd from what?

Basha From treachery and butchery, from stratagems and mayhems, from catastrophe and apostrophe would all have met butchery in our beds or else butchery would have met us on the road. We were for the high jump. ... In the meantime, we place us in full command of all troop movements in order to put down the insurrection.

Man Do you mean we now take orders from you?

Basha Yes!

Orderly ... We have to let the Army know it. The chiefs of divisions, and military governors too – I suppose?

Basha What is this new campaign idea you proposing to sell our new government to the world?

Orderly You'll like this, Basha. It's good. It's sure to down beautifully with the folks.

Basha Yes-yes-yes?

Orderly Sir, we've come up with: Re-invent – the – Continent.

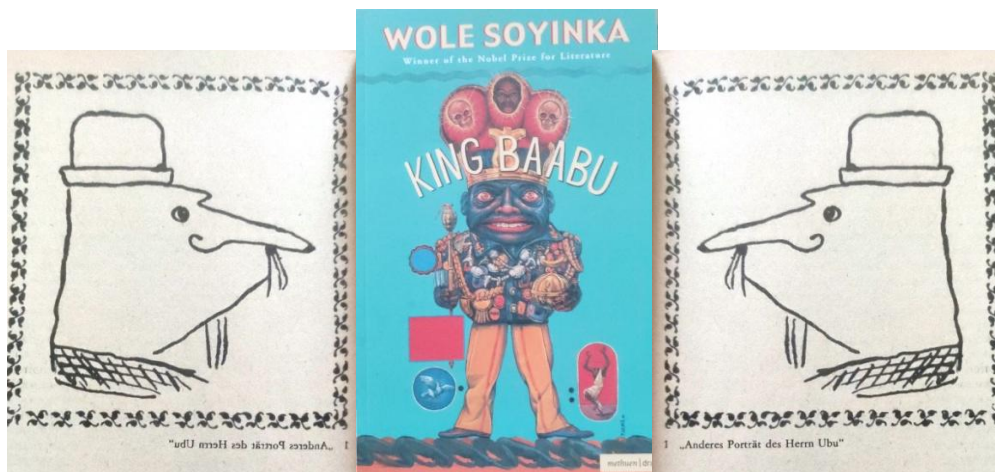
Basha Re-invent ... the ... Continent? (*savouring it*) Re-invent the continent. I like it very much. Yes. I like it. You think that up in your head?

Orderly Well, between the minister and I, Sir...

Basha Good. I promote him Minister of Public Enlightenment straightaway. Re-invent the continent. ...

Oh, is good good good. I see where your mind going – we turn Guatu into kingdom, ruled by kings.

Nobody complains anymore. ...



**Impressionen von Eva Brenners Lectures & Workshops über experimentelles
politisches Theater, Universität von Ibadan, Nigeria**

Februar 2024 – Department of Theatre Arts



© Eva Brenner, Wole Soyinka Theatre, Department of Theatre Arts, Ibadan University, Ibadan, Nigeria

**DEPARTMENT OF THEATRE ARTS
UNIVERSITY OF IBADAN**

INTERNATIONAL GUEST LECTURE SERIES

 **WED. FEBRUARY 7, 2024**
3.00PM-5.00PM

**EXPERIMENTAL-
POLITICAL THEATRE:
THE NEW TRAJECTORY**

SPEAKER
DR. EVA BRENNER
(ARTISTIC DIRECTOR
SPRUNG.WIEN, AUSTRIA)

VENUE: WOLE SOYINKA THEATRE

DR. EVA BRENNER
Artist Director,
Projekt Theater Studio,
Vienna--New York / SPRUNG.wien

**FROM PERFORMANCE TO "SOCIAL TRANSFORMANCE":
THEATRE AT THE GRASSROOTS... ARTS FOR EVERYONE!**

**FRIDAY,
9 FEBRUARY 2024**

**WOLE SOYINKA THEATRE
UNIVERSITY OF IBADAN**

11:00 AM

PROF. KAYODE ADEBOWALE
Vice Chancellor, UI
(Chief Host)

PROF. S. O. OYETADE
Dean of Arts

PROF. 'DELE LAYIWOLA
(Institute of African Studies, UI)
(Chair)

DR. BASHIRU LASISI
Ag. Head (Theatre Arts)

DR. EVA BRENNER
Artist Director,
Projekt Theater Studio,
Vienna--New York / SPRUNG.wien

**EXPERIMENTAL-POLITICAL THEATRE:
THE NEW TRAJECTORY**
From Performance to Social "Transformance"

**WEDNESDAY,
7 FEBRUARY 2024**

**WOLE SOYINKA THEATRE
UNIVERSITY OF IBADAN**

**START AT
3:00 PM - 5:00 PM**

PROF. KAYODE ADEBOWALE
Vice Chancellor, UI
(Chief Host)

PROF. S. O. OYETADE
Dean of Arts

DR. BASHIRU LASISI
Ag. Head (Theatre Arts)

DEPARTMENT OF THEATRE ARTS
University of Ibadan

TOPIC:
Funding (Independent) Theatre
a. Independent, b. European level, c. Exchange with Africa/Nigeria – Bilateral cultural exchange (France, Germany, Austria)

WITH DR. EVA BRENNER

PROF. KAYODE ADEBOWALE
Vice Chancellor, UI
(Chief Host)

PROF. S. OYETADE
Dean of Arts

DR. BASHIRU LASISI
Ag. Head (Theatre Arts)

PROF. SOLA FOSUDO
Dept. of Theatre Arts & Music, LASU
(Chair)

Monday 12 Feb. 2024
12:00pm

Wole Soyinka Theatre, UI

Association of Nigerian Authors (ANA)
OYO STATE CHAPTER

In Conversation With:
EVA BRENNER (PhD)
(Austria/USA)
(Author, Political Theatre Artist, Documentary Filmmaker, Theatre Scholar & Director)

Mr. Biola Layonu
Chairman,
ANA Oyo State Chapter

Mr. Anthony Ebika
(Anchor)

SATURDAY 10 FEBRUARY 2024
4:00pm

Tunde Odunlade Arts & Culture Connexions
2, Ladoke Akintola street, Aare Avenue, New Bodija, Ibadan



© aus dem Abschlussbericht Eva Brenner Lectures & Workshops, Ibadan University, Februar 2024

Impressionen Produktion 2024
Du, an deinem Ort – Performances nach dem Roman von Peter Weiss
DIE ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS 2024 in den Bezirken Wiens



© Roman Picha, Performance im Seestadt Studio, 24.6. 2024

BIOGRAFIEN der MITWIRKENDEN

Mussa Babapatl (NIG) / Rapper, Musiker, Performer

lebt seit Jahren in Wien, ist als Mitarbeiter des Flughafens Wien und als freier Musiker, Performer und Schauspieler tätig. Arbeit u.a. bei den Wiener Festwochen mit Star-Regisseur Peter Sellars; seit 2009 auch mit der FLEISCHEREI und FLEISCHEREI_mobil, in dem Performance-Projekt AUF ACHSE: DORFPLATZ.

Raimund/RRemi Brandner (A) / Schauspieler, Musiker

Geboren 1954 in Wien, Stationen: PupoDrom, Serapionstheater, Vienna Art Orchestra (Regie), Kiskillila Theater, Drama Wien, Theater zum Fürchten, bluatschwitzblackbox (Bad Aussee), Theater Forum Schwechat, zahlreiche Lesungen, eigene Regiearbeiten (Theater, Performances u.a.), Musik (Jazz), div. kleinere Filmrollen.

David Borja (ECU) / Filmdokumentation

Ein Künstler aus Quito (Ecuador), der durch seinen Umzug vom Süden in den Norden und vom Osten in den Westen viele Ideen gesammelt und seine Techniken und seine Kreativität weiterentwickelt hat. Auf diesem Weg konnte er lernen, Gefühle zu teilen, die man durch Kunst, Photographie, Film ausdrücken oder empfinden kann.

Eva Brenner (A/USA) / Regisseurin, Theaterwissenschaftlerin, Aktivistin

Geboren 1953 in Wien, seit 30 Jahren als freie Theaterschaffende und -produzentin sowie Theaterwissenschaftlerin in Wien und den USA tätig. Lange Auslandsaufenthalte, u.a. Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980-1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit MA und PhD, Theaterarbeit Off und Off-Off Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters „Projekt Theater STUDIO“, seit 2004 FLEISCHEREI in Wien. Regiearbeiten u.a. bei den Wiener Festwochen, im Stadttheater Klagenfurt, für Graz 2003 (Literaturhaus Graz), das Konzerthaus Wien, dietheater Wien, WUK. Entwicklung neuer Modelle sozio-theatraler Arbeit mit dem Konzept „CREATING ALTERNATIVES – theoretische und praktische Erforschung eines „Theater of Empowerment“. 2002 Mitbegründerin des SCHIELEfestivals Neulengbach (NÖ), sowie 2003 ILeMOUVANTE auf Korsika. Seit 2008 Entwicklung sozio-theatraler Prozessionen im öffentlichen Raum. 2009 Regiearbeit zu Heiner Müllers „Hamletmaschine“ Im Herbst 2013 erschien ihr Buch *ANPASSUNG oder WIDERSTAND. Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt* (Promedia), 2019 erschien *Den Bruch wagen. Texte von und über Peter Kreisky* (Mandelbaum). Vorträge im In- und Ausland an Universitäten und bei Kulturorganisationen zu politischem Theater, Performance

Hans Breuer (A) / Wanderschäfer und Sänger

Geboren 1954 im Nachkriegs-Wien; Kindheit in Favoriten mit kommunistischen Eltern, beide schon mit 14 Jahren im antifaschistischen Untergrund. „Eigentlich ist er nie in die Gesellschaft eingestiegen“, antwortet die Mutter auf die Frage eines TV-Journalisten, ob der Hans ein Aussteiger sei. Teilnahme an der Borodajkewycz-Demonstration (mit 11!) und an den Studentenprotesten 1968; ab 1969: 7 Jahre in der Kommune Spartakus-Longo Mai; ab 1977: 40 Jahre Wanderschäfer in Niederösterreich, der Steiermark und im Burgenland; Vater von fünf Kindern und Opa von acht Enkelkindern; Workshops mit Schulklassen; seit 1989: Jiddische Lieder, Konzerte, 4 CDs. Musik zu Theaterprojekten von SPRUNG.wien/ehem. Fleischerei_mobil.

Richard Bruzek (A) / Techniker, Lichtdesigner, Musiker

Arbeitet seit vielen Jahren an verschiedensten Mittelbühnen und in Off-Theaterbereichen als Techniker,

Lichtdesigner und Musiker; vor allem in der Brunnenpassage im 16. Bezirk. Er ist seit Jahren technischer Leiter zunächst beim Projekt Theater **FLEISCHEREI**, jetzt Projekt Theater/SPRUNG.wien und beim Theaterverein PRO&CONTRA, wo er das SCHIELEfest St. Pölten 2010 technisch betreute.

Marta Gómez (ES) / Bildende Künstlerin

Geboren 1973 im Baskenland, lebt und arbeitet in Wien. Studium der bildenden Künste an der Complutense Universität in Madrid und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ausstellungen und Projekte in Wien, Madrid, San Sebastián, München, Belgrad, Venedig. Teilnahme an internationalen Workshops, u.a. „Performing Rights“, Wien, „Urban constructions“, San Sebastián, „Metodi. Methodologien der Kunst als soziale Praxis“, Bologna. Forschungsarbeit: Künstlerische Interventionen in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Forschungen und Lehrtätigkeit zu „Social Art“ in San Francisco, USA.

Rosa Logar (A)

Nationale und internationale Expertin in den Bereichen Gleichstellung und Prävention von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt. Mitbegründerin des ersten Frauenhauses in Österreich und des Europäischen Netzwerks gegen Gewalt WAVE. Mitglied im Komitee CAHVIO des Europarates zur Erstellung der Istanbul Konvention; von Juni 2015 bis Mai 2019 Mitglied im GREVIO Komitee zur Überwachung der Umsetzung der Istanbul Konvention; Gründungsmitglied von Women's International League for Peace and Freedom Austria (WILPF), der ältesten globalen Frauenfriedensorganisation.

Tanju Kamer (A/TUR) / Schauspieler

Geboren 1990 Wien, Schauspielausbildung - Diplom 2017; als Schauspieler und Performer tätig. Theater-Zusammenarbeit u.a. mit Kari Rakkola, Asli Kışlal, Jutta Schwarz, Andreas Simma, Yosi Wanunu, Corinne Eckenstein, Ali M. Abdullah, Michael Balaun. Film-Zusammenarbeit: Nina Kusturica und David Schalko.

Andrea Munninger (A) / Kulturmanagerin, Projektorganisation

Geboren. 1963 in Gmunden (Ö). Studium der Künste am New College of California in San Francisco (USA), 2-jähriger Aufenthalt in Kalifornien. Studium der Völkerkunde in Wien. Danach 2-jähriger Aufenthalt in Berlin und politische Tätigkeit bei der Antifa. Erste Erfahrung als Projektassistentin im Kunsttheater Wien und bei verschiedenen Kunstprojekten in Wien, Berlin, San Francisco. Reisen nach Ägypten. Über 15 Jahre lang Tätigkeiten im Hotelmanagement, in der Verkaufsberatung und in der Betriebswirtschaft. Seit Jänner 2012 Projektorganisation, u.a. der Jura Soyfer-Theatertourneen 2012 und 2014 und weiterer Produktionen im Projekttheater FLEISCHEREI_mobil/SPRUNG.wien, Wien.

Miloš Vučićević (SRB) / Künstler, Filmemacher

Wurde 1991 in Užice, Serbien, geboren. Er ist einer der Gründer der Galerie Reflektor - Užice und Direktor des Festivals für zeitgenössische Kunst Videopark. Er forscht mit Hilfe verschiedener Medien wie Video, Performance und Installation, wobei sein künstlerischer Ansatz überwiegend mit politischen und sozialen Paradigmen verbunden ist, die in der Gesellschaft existieren. Er versucht, ein Konzept zu entwickeln, das in seinen Werken eine primäre Rolle spielt, um sie als Reflexion des Alltagslebens zu positionieren.

Anita Wais (A) / Biologin, Pädagogin

Geboren 1964 in Wien. Wissenschaftliche Arbeit in Projekten am Neusiedler See, am Naturhistorischen Museum in Wien und bei DWS Hydro-Ökologie, Wien. Ab 2003 Unterrichtstätigkeit in Montessori-Schulen

in Wien und Maria Enzersdorf sowie in der AHS in Mödling und Baden. Mithilfe in der Organisation beim Schiele Festival 2023. Zuletzt tätig als Jugendtrainerin.

Stephanie Waechter (A) /Freie Schauspielerin und Performerin

Geboren 1968 in Wien; freie Schauspielerin und Performerin (u.a. Theater Josefstadt, Drachengasse, Toi Haus Salzburg). Frühere Projekte mit Projekt/Theater Fleischerei: Ingeborg Bachmann. Unveröffentlichte Gedichte in Wien (Regie: Eva Brenner), „Vater“ in Wien und Krakau (P), Regie: Lee Breuer (NY). Briefwechsel Paul Celan/Ingeborg Bachmann in Wien und Valencia (S) (Regie: Eva Brenner), Briefwechsel Paul Celan/Ilana Shmueli in Wien (Regie: Eva Brenner).

Suzie Wong (A, Kunsthistorikerin, Kulturmanagerin)

Wurde 1970 in Wien, Österreich, geboren. Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. Mitarbeit in diversen Gebäude-Restaurierungsateliers, im Antiquitätenhandel und Kulturvereinen. 2005–2022 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungskonzeption und Durchführung sowie Ausstellungs-/Buchprojekte und Aufbau des populärkulturellen Archivs in der Wienbibliothek im Rathaus. 2022 Öffentlichkeitsarbeit für das Festival für Gegenwartskultur „Tangente-St. Pölten“, 2023 Publikation gemeinsam mit Erica Fischer "Die Welt vor Suzie Wong" - eine Familiengeschichte zwischen Wien, Seoul, Paris, Shanghai, Mandelbaum Verlag. Seit Herbst 2024 Leitung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für das Wiener Schauspielhaus.

Prince Zeka (COG/A) /Musiker

Erist Sänger, Rapper, Gitarrist und Komponist, stammt aus einer diplomatischen Familie aus der Dem. Rep. Kongo (ex Zaire), und ist Nachfahre eines Kamituga-Königs aus dem Osten des Landes. Er nennt seine Musik „Makoul“, und diese lässt sich charakterisieren als ein von ihm entwickelter Stil, der Funk, Afro Beat, Reggae und La Rumba Congolaise zu einer groovigen Mischung verbindet, der er mit seiner warmen Stimme seinen unverwechselbaren Charakter verleiht. Das Interessante an seiner Musik ist die enorme Vielschichtigkeit der Töne und Rhythmen. Er singt in Französisch, Suaheli, Lingala und Englisch. Seine bevorzugten Themen sind die Liebe, der Frieden und der Kampf gegen Ungerechtigkeit.

GESCHICHTE SPRUNG.WIEN (EHEMALIGE FLEISCHEREI_MOBIL)

VEREIN PROJEKT THEATER (GEGR. 1991)

SPRUNG.wien ist ein neues Zentrum für politische Performance im Entstehen. Mit einer interdisziplinären Performance-Arbeit, die sich zur kritischen Sozialwissenschaft und der Community öffnet, richten wir uns an Performer*innen und aktivistisch interessierte Personen, die nach neuen Werkzeugen für ihre Arbeit an und in der Gesellschaft suchen.

Das Ziel ist die Gründung eines progressiven, interkulturellen und interaktiven **Community Performance Centers**, das auf der Arbeit der **FLEISCHEREI** seit 1998 aufbaut und die Experimente des Theaterkollektivs **PROJEKT THEATER/FLEISCHEREI_mobil** unter Eva Brenner (gegr. 1991), das auf ein umfangreiches Gesamtwerk zurückblicken kann, auf eine neue Ebene hebt.

PROJEKT THEATER / FLEISCHEREI_MOBIL

Eine kurze Geschichte des Theaters (1998 – 2020)

1998 eröffnete die 1991 als Verein **PROJEKT THEATER / Wien – New York** gegründete interkulturelle Truppe freier Theaterschaffender ein interdisziplinäres Labor für experimentelle Theater- und

Performancekunst in Wien Neubau. Vorrangiges Ziel war es, ein kleines, aber integriertes Ensemble für die kontinuierliche Entwicklung interaktiver, international vernetzter Performance- und Theaterformate auf Basis gesellschaftskritischer Texte und experimenteller Arbeitsmethoden seit den 60er Jahren aufzubauen. Jährlich konnten mit begrenzten öffentlichen Mitteln von Stadt und Bund sowie privaten Zuschüssen je 2-3 Hauptproduktionen, Workshops mit in- und ausländischen Gästen und eine Reihe von kultur-/politischen Special Events produziert und damit das **PROJEKT THEATER STUDIO** als experimentelle White-Box für Proben, Trainings und Performance-Arbeit ausgebaut werden. Nach Budgetkürzungen in Folge der „Wiener Theaterreform“ (2003/2004) bezog die Truppe den neuen Aktionsraum **FLEISCHEREI** in Wien Neubau und begann eine konsequente Neuorientierung mit sozio-theatralen Arbeitsformaten in Zusammenarbeit von Künstler*innen, Migrant*innen und anderen Menschen aus der Community.

FLEISCHEREI WIRD MOBIL

2010 verstarb unerwartet der Obmann, Mentor und Kurator Peter Kreisky, worauf weitere Budgeteinbußen Mitte 2011 die Schließung der **FLEISCHEREI** erzwangen. Daraufhin verpasste sich die Truppe eine radikale Neupositionierung unter dem Titel **FLEISCHEREI_mobil** und begann die dritte Arbeitsphase als flexibel agierendes „Wandertheater“ mit Fokus auf lokaler Vernetzung, Kooperation und Austausch in Peripheriebezirken. 2009-2011 sah u.a. einige prominente internationale Gastspiele, 2018 bezog die Truppe den neuen Standort Brick-15 im 15. Wiener Gemeindebezirk mit dem *Work-in-progress*-Community-Theater-Projekt FLÜCHTLINGSGESPRÄCHE 21 nach Exiltexten von Bertolt Brecht (1940). Darauf folgte 2019 das UTOPIE-Projekt „Vom Verschwinden der Glühwürmchen“ nach zivilisationskritischen Texten von Herbert Marcuse, Pier Paolo Pasolini und Bertolt Brecht, das mit einem weiteren UTOPIE-Projekt nach Texten von u.a. Maxim Gorki, Ernst Bloch, Jean Ziegler und Silvia Federici im Herbst 2020 fortgesetzt wurde. Im Frühjahr 2020 produzierten wir eine Filmversion des Romanfragments „So starb eine Partei!“ von Jura Soyfer, eine *emergency production* in der Werkbundsiedlung und im Herbst 2020 eine Filmaufzeichnung zu unseren Proben von TAGASYL, eine Performance nach Szenen von Maxim Gorkis „Nachtasyl“. Die Aufführungen dazu konnten Covid-bedingt nicht stattfinden. 2021 gab es live das erfolgreiche Projekt AUF ACHSE 2021 „You Don’t Have to Be Cassandra“ und eine erste Video-Performance einer Probe von der Performance- Intervention „Kassandra der Städte“. 2022 gab es das interdisziplinäre Kulturprojekt „Kassandra der Städte 22: How the Light Gets in. 2023 fand das Kulturprojekt „Frühstück mit Kassandra 23“ statt, ein Community Projekt gegen den Krieg. 2024 das Projekt „Du, an deinem Ort“, ein Community Projekt für Widerstand gegen den Krieg. 2013 erschien Eva Brenners Buch *ANPASSUNG oder WIDERSTAND: Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt* (Promedia, Wien), 2019 der Band *DEN BRUCH WAGEN. Texte von und über Peter Kreisky* (Mandelbaum, Wien). Ihr neues Buch *Du musst es für mich tun. Ein dialogisches Stück Geschichte* über die teils jüdische Geschichte ihrer Vorfahren erscheint im Herbst 2024 in der edition lex liszt12. Seit 2018 ist Brenner Mitglied der Redaktion des Magazins *Volksstimme*, wo sie regelmäßig über Kunst und Kultur schreibt, seit 2020 Associate Member des New Yorker East Side Center für kritische Sozialwissenschaft. Daneben absolviert Brenner seit 2002 Gastspiele, Workshops und Lectures u.a. in Wien, Graz, Salzburg, Berlin, New York, Tel Aviv, Haifa, Jerusalem, Valencia, Madrid, Vilnius, Krakau, Bratislava, Opole, Wrocław, San Antonino/FR, Fiuggi/I, Thessaloniki/GR. Seit ihrer Mitbegründung 1983 des politischen Castillo Theaters (s. All Stars.org) ist sie seit 2008 jährlich zu Gast in New York. Seit 2019 ist Brenner Associate Member des East Side Center in New York und nimmt regelmäßig an hybriden Events teil. 2024 absolvierte sie eine mehrwöchige Studien- und Vortragsreise mit Workshops, Lectures und Diskussionen auf der Universität von Ibadan, Nigeria, auf Einladung des Department of Theatre Arts; daraus hat sich die Idee zu einem Afrika-Performanceprojekt in zwei Stufen in den Jahren 2025-2026 ergeben, das sowohl in Wien als auch Ibadan realisiert werden soll. Im Laufe des Jahres 2024 zeigte die Theatergruppe in den Bezirken Wiens die work-in-progress Performance „Du, an deinem Ort“

nach dem berühmten Polit-Roman von Peter Weiss DIE ASTHETIK DES WIDERSTANDS über die Entstehung und die Bedingungen des deutschen Faschismus, Krieg und Frieden, Exil und Befreiung, die vom Publikum euphorisch aufgenommen wurde.

Eintritt/freie Spenden

Unser spezieller Dank geht an:

Das BMKÖS/Kulturinitiativen, MA 7 Kulturabteilung der Stadt Wien/Kulturinitiativen, die Bezirksvorstehungen des 15., 9., 7., 16. und 22. Bezirks, Otto Mauer Fonds, AK Wien/FSG, ÖH Uni Wien_Bundesvertretung.

Freund*innen/Sponsor*innen (u.a.): Wirtschaftstreuhand Gissauer, Teleprint, Weinbau Pöschl, Institut Schmida, transform!europe, Some Like it Hot, Seestadt Studios, Soho Studios Ottakring, Kunstschule Wien, Cafe 7Stern, Weitere in Anfrage.

Impressum

Projekt Theater/ SPRUNG: Wien, Reuenthalgasse 2-4/7/7, 1150 Wien,
tel: 0699 1 99 00 952; office@experimentaltheater.com, www.sprung.wien
Obfrau: Dr. Eva Brenner, Vorstand: Monika Demartin, Richard Bruzek